

Bewegend zart Gezupftes: die Harfe und der Mädchenchor

VON CHRISTIAN STREHK

KIEL. Mit dem *An die Musik* gewidmeten Reim „oft hat ein Seufzer, deiner Harf' entflossen, den Himmel bessrer Zeiten mir entschlossen“ verstanden es die Freunde Franz Schubert und Franz von Schöber, ihrem Künstlerkreis eine Art geheimes Motto an die Hand zu geben – vielsagend und doch unzensurierbar durch die Restaurationswächter des Metternichsystems unmittelbar nach dem Wiener Kongress. Der Satz wurde am Sonntagmittag nun zum Fazit einer wahrhaft „stimmigen“ Musikfreunde-Matinee im ausverkauften Foyer des universitären Audimax.

Birgit Kaar transformierte den Schubert-Klavierpart

Birgit Kaar, Kiels philharmonische Harfenistin mit Linzer und Wiener Wurzeln, transformierte den Klavierpart ausgewählter Schubert-Seufzer einfühlsam in Zartgezupftes. Was mindestens genauso gut funktionierte, wie entsprechende Versuche mit der Gitarre. Der Bariton Tomohiro Takada bewies einmal mehr seine enorme Fähigkeit, Stilgefühl, Stimmschönheit und Ausdrucksmacht in Einklang zu bringen. Und es gelang ihm, in berühmten Liedvertonungen wie dem Rellstab-*Ständchen* oder Rückerts *Sei mir gegrüßt!* immer wieder herauszuschälen, dass es hier meist nicht allein um unerfüllte Liebe, sondern auch um existenzielle Weltflucht geht.

Einer der Höhepunkte des Konzerts aber entstand durch die schon fast halbszenische Idee, Schuberts *Tod und das Mädchen* und die Frauenchor-Rarität *Coronach* als Totenfeier zusammen zu spannen. Zumal das Warum-so-früh-Thema mit dem zartströmenden Solo von Mae Dettenborn (als ängstlich sterbendes Mädchen) und dem Vokalensemble des Jugendchores an der Kieler Oper gerade dafür eine besonders bewegend „authentische“ Klangfolie über dem mollschwarzen Harfengrund bot.

Zum Autakt eine Hommage an Benjamin Britten

Zu Beginn aber, anmoderiert von Selke Harten-Strehk, hatte eine Hommage an Benjamin Britten begeistert: Das Glasperlen- und Tautropfenspiel von Birgit Kaar an der Konzertharfe, vom Landesmusikrat gerade als „Instrument des Jahres“ ausgerufen, verschmolz aufs Schönste mit der quecksilbrigen Frische des Jugendchor-Vokalensembles, um eine zwischen Gregorianik und Moderne changierende Weihnachtsfeier besonderer Art zu zelebrieren. Noch rechtzeitig vor Mariä Lichtmess erklang Brittens reich irisierende *Ceremony of Carols* unter der sichtlich inspirierenden Leitung von Moritz Caffier – mal mühelos Text- und Rhythmusfink, mal zerbrechlich innig und mal in himmlisch strömender Leuchtkraft.

Der Energiestrahle des jungen Frauenchores wunderte einen nicht mehr, sobald man frappiert erlebte, welche Vielzahl bereits gut ausgebildeter Stimmen hier und da mit solistischen Sonderaufgaben betraut werden konnten.